

Inhalt

Einleitung 11

Erster Teil

Deutschland: Ein Thema

Kapitel 1: Denken im Elysée 19

- 1 Platons Paradigma des Denkgesprächs 19
- 2 Die Szenarien des Präsidenten 23
- 3 »Nicht daß ich weissagen wollte ...« 29

Kapitel 2: Sorge um Deutschland 37

- 1 Das Land der Gefährdungen in der Semiotik
französischer Macht 37
- 2 Codierungen deutscher Politik 42
 - Empathie* 43
 - Alltag* 44
 - »Eigenständiges« Deutschland* 46
 - »Freies« Deutschland* 50
- 3 Ein Wort und die Sache: »Das ist einfach,
wir wollen frei bleiben« 52

Kapitel 3: Strategische Gespräche 63

- 1 In der Werkstatt der Weltpolitik 63
 - Ordnen* 64
 - Deuten* 69
 - Strukturieren* 79
- 2 Die Weltpolitik, die europäische Politik und die
deutsche Politik: »Die große Strategie« 88
 - Außenpolitische Prinzipien* 88
 - Der gute Stern* 91
 - Drei ungelöste Probleme* 95
- 3 Die deutsche Politik, die europäische Politik und die
Weltpolitik: »Alles, was nicht unmöglich ist, ist möglich« 103

»Das Gleichgewicht der Welt ist in sich fragil«	103
»Wir strengen uns an, den Deutschen nahe zu bleiben«	104
Das Prinzip des Wandels: Der Osten wandelt sich	111
»Wie nennt sich dieser junge Mann?«	114
»Das sowjetische Imperium wird von innen befallen werden ... und die Deutschen bekommen alle ihre Chancen wieder«	122

Zweiter Teil

Frankreich. Deutschland

Kapitel 4: »Deutsche Ungewißheiten«:

Die französische Gewißheit	131
1 Wo ist Deutschland?	131
<i>In den symbolischen Akten der deutsch-französischen Verständigung</i>	<i>131</i>
<i>»Jenseits des Rheins«</i>	<i>135</i>
<i>In den »Realitäten«</i>	<i>136</i>
2 Die deutsche als nationale Frage: Was ist der Deutschen Wirklichkeit?	141
<i>»Die Abwesenheit einer inneren Weisung«</i>	<i>141</i>
<i>»Die Einheit des deutschen Volkes ist ewig«</i>	<i>143</i>
<i>»Dieser Riß ist nicht nur der ihrige: Er ist auch der unsrige«</i>	<i>148</i>
3 Frankreichs deutsche Interessen	152
<i>Deutschland und Europas Machtgeographie</i>	<i>152</i>
<i>Frankreichs Konzept für Deutschland</i>	<i>158</i>
<i>Die Chance der Wiedervereinigung: Die Einkehr Deutschlands in eine nationale Normalität</i>	<i>160</i>

Kapitel 5: Französische Nöte 169

1 Das Problem von Frankreichs ökonomischer Souveränität	169
<i>»Aber wird das die Grande Nation ins Grab bringen?«</i>	<i>169</i>
<i>»Sie haben sich dazu entschlossen, einem anderen Weg zu folgen«</i>	<i>178</i>
<i>»Aus dem europäischen Währungsverbund ausscheiden hieße, uns dem Internationalen Währungsfonds zu unterwerfen«</i>	<i>185</i>
2 Lehrstunden in politischer Ökonomie	197
<i>»Der einzige Soldat außerhalb des Schützengrabens unter Artilleriefireuer«</i>	<i>197</i>

»Es sind Reagan und Maggie, die gewinnen«	205
»Ich möchte Frankreich neu aufbauen«	212
3 »Was unser Problem bezüglich Deutschlands ist«	215
Kapitel 6: Die Frage des nuklearen Kriegs	224
1 Frau Thatchers Frage bei der Tafelrunde in Venedig: »Werden Sie Ihre Bomben einsetzen, um Bonn zu schützen?«	224
2 »Der Friede entspringt nicht dem Verzicht.« Das strategische Denken von François Mitterrand	232
<i>Das Gleichgewicht</i>	232
<i>Die Abschreckung</i>	237
<i>Amerikanische Ungewißheiten</i>	239
<i>Wann sähe sich Frankreich veranlaßt zum nuklearen Krieg?</i>	242
3 Deutschland im Machtspiel Frankreichs	245
»Von wann an wird Frankreich alles aufs Spiel setzen? <i>Ich weiß das selber nicht.</i> «	245
»Da sie es sind, die etwas wollen, so lassen wir doch <i>die Deutschen kommen.</i> «	257

Dritter Teil

Eine europäische Vision

Kapitel 7: Deutschlands Wiedervereinigung:

Das französische Drehbuch	279
1 Ein Blick zurück vom Quai d'Orsay	279
2 Vom Dirigieren der Geschichte. Und vom Problem des Drehbuchs	282
3 Der Gesang der Freiheit	300
»All dem beistehen, was die Demokratie herbeibringt, all dem, <i>was die Freiheiten vermehrt</i> «	301
»Die Europäische Gemeinschaft muß der Anziehungspunkt <i>sein</i> «	303
»Wie zu den herrlichen Stunden von 1789«	304
»Das sind glückliche Ereignisse«	308
»Eine Bresche in der Mauer«	309
»Der Friede ist ein so kostbares Gut wie die Freiheit«	309
»Wir wollen, daß es keinen Widerspruch zwischen dem <i>deutschen Willen und dem europäischen Willen gibt</i> «	310

»Wer verstünde nicht die Sehnsucht dieses so lange geteilten Volkes nach Einheit?«	313
<i>Das in seiner Freiheit stehende Europa sollte sein: ein Kontinent, konfiguriert für den Frieden</i>	319
Kapitel 8: Die Stimme Europas	321
1 Das Lied des Rebellen, der Refrain des Mahners	321
»Ich habe auf eine neue Zeit gehofft«	321
»Die Nationalitäten haben niemals zu existieren aufgehört«	322
»Jeder Staat betreibt die Politik seiner Geographie«	325
»Die deutschmark ist in gewisser Weise seine Nuklearmacht«	330
2 Die europäische Leidenschaft	335
»Welche Macht könnte Europa darstellen«	335
»Wir sind darüber gespalten«	340
3 Eine Stimme. Viele Stimmen. Eine Geschichte. Viele Geschichten	344
Kapitel 9: 1989	354
April, Mai, Juni	354
Juli, August, September, Oktober	372
Oktober, November, Dezember	396
<i>Die Gedankenarbeit des Präsidenten</i>	398
<i>Ein Ringen mit dem Bundeskanzler</i>	402
<i>Der Fall der Mauer</i>	409
<i>Das Treffen des Europäischen Rats am 18. November</i>	411
<i>Die Verkündung des Zehn-Punkte-Plans</i>	416
»Die Umkehr der Allianzen« – Zwei deutliche Gespräche am 30. November	418
<i>Der Straßburger Gipfel</i>	422
Kapitel 10: 1989–1990	431
Dezember, Januar	431
<i>Kiew</i>	433
»Es gibt jetzt eine Doktrin der Allianz«	435
<i>Träume im Zwischenreich</i>	447
<i>Die Reise in die DDR</i>	450
<i>Latche</i>	456

Februar – April	460
<i>»Aus der Wiedervereinigung wird eine Tatsache«</i>	461
<i>Der militärische Status von Deutschland</i>	464
<i>Die Frage der Grenzen</i>	466
April – Oktober	474
<i>Frankreich in den Zwei-Plus-Vier-Verhandlungen</i>	475
Anmerkungen	489
Auswahlbibliographie	572
Personenregister	581
Sachregister	585